

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918**  
**11 (1897)**

151 (2.7.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-259389](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-259389)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Abt. der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

**Das Norddeutsche Volksblatt** erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Ostern und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat (inkl. Frangirung) 70 Pfg., bei halbjährlicher 3 1/2 Mark; vierteljährlich 2 1/2 Mark; für 2 Monate 1 40 Pfg., monatlich 70 Pfg., einzeln 10 Pfg.

**Redaktion und Expedition:**  
**Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.**  
Telephon - Anschlag Nr. 54.

Inserate werden die fünfgehaltene Copypresse oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 151.

Bant, Freitag den 2. Juli 1897.

11. Jahrgang.

## Zum Prozeß v. Höller-Thomsen.

Aus Hamburg wird dem „Vormärkter“ darüber geschrieben:  
Wie den Lesern mitgeteilt ist, hatte sich der Antirichter v. Höller am 26. Juni vor dem Altonaer Landgericht wegen Herausforderung zum Zweikampfe, wegen öffentlicher Beleidigung und Körperverletzung zu verantworten und wurde hierauf zu einer sechsmonatigen Gefängnisstrafe und 100 Mk. Geldstrafe verurteilt. Die Berufung auf den Prozeß lag in einem Streit zwischen dem Angeklagten und dem als großen Sozialistenbekennten Altonaer Bürgermeister und Staatsrat Thomsen. Letzterer hatte hinter dem Rücken seines Gegners Klatschereien verbreitet, die sich vor Gericht als Unwahrheiten herausstellten. Als v. Höller den Bürgermeister zum Widerruf aufrief, weigerte sich dieser und wies dann auch eine ihm zugesagene Forderung zum Zweikampfe auf Willkür hin ab. Infolge dieser Vorgänge erfolgte der Antirichter den Bürgermeister eines Klubs an offener Straße zum Entgehen der Goutgefinnen und zum Gastium der Sozialdemokraten.

bereits dem „Rechtlosen, profanigen Richterhans angetrieben, für den Herrn Thomsen ist der Kampf noch immer der „Justizhüter“, mit dem kein anständiger Mensch verkehren kann.  
Aber auch in dienstlicher Beziehung läßt der Antirichter nach des Bürgermeisters Ansicht viel zu wünschen übrig, weshalb letzterer eine ganze Reihe von Beschwerden an die vorgesetzte Behörde richtete; er wies ihm vor, daß derselbe „unter dem Schutze des Richteralters“ die Polizei und die Behörden in den Schmutz ziehe, daß er ein stolzes Einkerkerntüm mit den Angeklagten unterhalte und daß er endlich „als launisch geistigster Beamter ein launig gefühliges Verhalten“ leide, und worauf gründet er diesen letzten Vorwurf? In einer gemüthlichen Kneipgesellschaft wurde über das gepaarte Verhältnis zwischen Thomsen und Thomsen in üblicher Weise gesprochen und bei dieser Gelegenheit hat der Antirichter den Ausspruch gethan: „Am besten wäre es, wenn man Thomsen in der Sozialdemokratie die Vertreibung der Arbeiterinteressen erlöste und deshalb den Anschlag eines denkbaren Arbeiters an die Sozialdemokratie für ganz erklärlich hätte. Wenn dieser Prozeß auch weiter nicht zu Tage gefördert hätte, als diesen einen Ausbruch, so wäre der Erfolg für den Antirichter ein sehr unangenehmer.“

Dann müssen wir dieselbe protokollieren. (Zum Gerichtsschreiber, ditzern!) ... Ich befreite ganz entschieden, niemals zu dem Hotelbesitzer wollen gelagt zu haben ... — Frau Thomsen: Entschuldigend Sie, Herr Direktor ... ich kann mich nicht wehren ... es ist schon lange her ... noch nicht ... ich erinnere mich nicht mehr, ob ich diese Bemerkung gemacht habe oder nicht. — Dritter Staatsanwalt: In diesem Falle hat die Protokollierung wohl keinen Zweck mehr. Berth: Auch ich lege keinen Wert mehr darauf; es genügt mir, ein kleines Schlichtung auf die Verantwortlichkeit des Jüngers Thomsen zu haben. — So sagt Herr Thomsen, der Beklagter des „unheimlichen Sozialdemokraten“ unter sich aus, wenn er vor Gericht steht. Ist es da zu vernennen, daß nach Schluß der Verhandlung Jüngers und Jüngers über die Aussagen des Herrn Bürgermeisters ihre besondere Meinung hatten.  
Um zu dem interessanten Punkte der ganzen Verhandlung, betreffend hat der Antirichter v. Höller einen Klubs den Bürgermeister auf der Straße getroffen und angeschrien, er sei ein Schmutz und ein launiger Mensch, besäßen man den Höller noch so viel und des Rechtsanwalts Dr. Kamp, die zu dem ausgesprochenen Zwecke mitgegangen waren, um den Höller noch so viel später Zeugnis ablegen zu lassen. Am hellen Tag und bei Tageslicht hat Höller an der Hand des Jüngers und Jüngers den Bürgermeister an der Hand genommen und den Jüngers in die Arme geschloffen. Am hellen Tag und bei Tageslicht hat Höller an der Hand des Jüngers und Jüngers den Bürgermeister an der Hand genommen und den Jüngers in die Arme geschloffen.

wom dem freigelegten Kontore zu gewinnen. Ich bin weit davon entfernt, dem Jüngers im Prozeß Höller den Vorwurf des Meineides zu machen, hervorzuheben möchte ich aber doch, wie schwer es ist, einen hochachtbaren Fall objektiv richtig zu schildern und alle Einzelheiten der Wahrheit gemäß übereinstimmend darzustellen.  
Nachdem der Überläufer seinen dem Prozeß von Höller beigekommen hat, ist er mehr denn je davon überzeugt, daß die Geschehnisse im Prozeß Höller und Thomsen einen sehr tiefen Einblick abgeben haben, und daß unter den Geschehnissen in der Justiz eine gewisse Politik zu erkennen ist.

## Da in diesem Prozesse fast sämtliche Demokratischen Elemente vertreten waren, so wird derselbe ein helles Licht auf die „nach Bildung und Reife maßgebenden Kreise“ einer Provinzialstadt. Aber auch in anderer Beziehung bietet der Fall Thomsen etwas Neues mancher Interessenten.

## Das geistige Niveau des „gebildeten Bürgerthums“ kann kaum besser dargestellt werden, als durch den Vergleich der Reden des Antirichters v. Höller mit den Reden seines Gegners Thomsen.

## Das geistige Niveau des „gebildeten Bürgerthums“ kann kaum besser dargestellt werden, als durch den Vergleich der Reden des Antirichters v. Höller mit den Reden seines Gegners Thomsen.

## Das geistige Niveau des „gebildeten Bürgerthums“ kann kaum besser dargestellt werden, als durch den Vergleich der Reden des Antirichters v. Höller mit den Reden seines Gegners Thomsen.

Das geistige Niveau des „gebildeten Bürgerthums“ kann kaum besser dargestellt werden, als durch den Vergleich der Reden des Antirichters v. Höller mit den Reden seines Gegners Thomsen. Höller ist ein Mann von großer Bildung und Reife, Thomsen ein Mann von großer Bildung und Reife. Höller ist ein Mann von großer Bildung und Reife, Thomsen ein Mann von großer Bildung und Reife. Höller ist ein Mann von großer Bildung und Reife, Thomsen ein Mann von großer Bildung und Reife.

Das geistige Niveau des „gebildeten Bürgerthums“ kann kaum besser dargestellt werden, als durch den Vergleich der Reden des Antirichters v. Höller mit den Reden seines Gegners Thomsen. Höller ist ein Mann von großer Bildung und Reife, Thomsen ein Mann von großer Bildung und Reife. Höller ist ein Mann von großer Bildung und Reife, Thomsen ein Mann von großer Bildung und Reife. Höller ist ein Mann von großer Bildung und Reife, Thomsen ein Mann von großer Bildung und Reife.

Das geistige Niveau des „gebildeten Bürgerthums“ kann kaum besser dargestellt werden, als durch den Vergleich der Reden des Antirichters v. Höller mit den Reden seines Gegners Thomsen. Höller ist ein Mann von großer Bildung und Reife, Thomsen ein Mann von großer Bildung und Reife. Höller ist ein Mann von großer Bildung und Reife, Thomsen ein Mann von großer Bildung und Reife. Höller ist ein Mann von großer Bildung und Reife, Thomsen ein Mann von großer Bildung und Reife.

Das geistige Niveau des „gebildeten Bürgerthums“ kann kaum besser dargestellt werden, als durch den Vergleich der Reden des Antirichters v. Höller mit den Reden seines Gegners Thomsen. Höller ist ein Mann von großer Bildung und Reife, Thomsen ein Mann von großer Bildung und Reife. Höller ist ein Mann von großer Bildung und Reife, Thomsen ein Mann von großer Bildung und Reife. Höller ist ein Mann von großer Bildung und Reife, Thomsen ein Mann von großer Bildung und Reife.

## Wahn und Wirklichkeit.

Roman von W. Höller (W. Höllerhoff).  
43) Herr Doktor, ich ...  
„Schon gut, ich mache Ihnen ja keine Vorwürfe. Aber hören Sie, Fräulein Wolters, — die Sache ist äußerst interessant.“  
— Er bemerkte nicht, daß Rätche um einen Schatten bleicher geworden war, ja, daß sie erschauern und zitterte.  
— „In dieser Nacht? — Was soll denn geschehen?“  
— „Nichts, das irgend eines Menschen Sicherheit bedrohen könnte, mein Fräulein. Hören Sie zu.“  
— Er schien den inneren Gott mühsam zu betämpfen. Sie wissen, daß hier und jetzt schon in mehreren unliegenden Dörfern ein böses Fieber herrscht, nicht wahr? Der Ungeheuerphobus, weshalb sollte man sich scheuen, das Wort auszusprechen! — Nun wohl, diesen schlimmen Gott wollen die Leute verbannen, und zwar auf folgende Weise: Ueber die Grenze ist ein altes, für seine Baubekünfte weithin verjauntes Weib, eine Halbgenauerin natürlich, nach Altrode gekommen, um hier einen geheimnißvollen Pottapokal auszuführen. In einem der Häuser ist aus Stroh und Lumpen eine Puppe verfertigt worden; vier der ältesten, zu Vertrauenspersonen erwähnten Leute des Dorfes sollen die Gesichtspunkte, als in der Vollmondnacht, von Däute zu Hütte tragen und unter Gebeten einen kleineren Gegenstand, etwa einen Splitter oder einen

Wagel dem Körper der Puppe hinzufügen, bis aus jeder Wohnung etwas in derselben enthalten ist; dann bewegt sich die Puppe von der Borantritt jenes Weibes thalab zur Kirche von Langenau, um diese dreimal herum und hinaus in das freie Feld, wo man die Puppe begräbt. Wie finden Sie das, mein Fräulein?“  
— Ein spöttisches Lächeln kräufelte Rätche's Lippen; auch kein Pausch des Mißtrauens, des Bedauerns zeigte sich in den feinen Augen.  
— „Aufrichtig gestanden, Herr Doktor,“ war Rätche's Antwort, „ich meinerseits würde desinfectirende Mittel vorziehen.“  
— Ein Blick der Verdrigung leuchtete aus Romberg's Augen. „Nicht wahr?“ rief er, „aber das sagen Sie nur den Leuten, Fräulein Wolters, dann werden Sie schon ankommen. Wenn ich zwischen den Däutern Theer verbrennen lasse, so gilt das als unverdächtige Beleidigung; wenn ich in den verpesteten Krankenzimmern ein Fenster öffne, dann schließt man das Fenster, sobald ich nur den Fuß vor die Thür gesetzt habe.“  
— „Sie gehen also noch immer zu den Leuten?“  
— Er suchte die Achseln. „Man möchte der Vermuthung zum Durchbruch helfen.“  
— „Aber das sind taubend geheimergeheimnisse Hindernisse, tausend feindliche Strömungen zu überwinden. Ich glaube, auf meiner Seite steht, den Weibern gegenüber, in Wirklichkeit nur ein Mann, daß ich Höner, alle Anderen halten mich für einen Depoten; auch Sie, Helenschen.“  
— Das junge Mädchen schrak auf. „Herr Doktor —“

Er drohte ihr lächelnd mit dem Finger. „Gehst du nun, es ist so. Wer hätte Ihnen übrigens von dem somolen Umgang mit der Strohpuppe schon erzählt, Kleine? Sie bringen der Sache offenbar einige geheime Sympathien entgegen.“  
Rätche legte in patronisirender Weise den Arm um Helenschen's Schulter. Es war ein anziehendes Bild, die beiden jungen, hübschen Mädchen so neben einander zu sehen. Das wußte sie vielleucht.  
— „Gehst du nun, es ist so, Herr Doktor.“  
Helene sah auf, ihr Blick war bittend, aber doch fest. „Ja,“ sagte sie, „ich bringe den armen Weibern meine Sympathien entgegen, Herr Doktor. Ich bedauere die armen, unglücklichen Menschen, die all ihre Hoffnung auf einen Aberglauben setzen müssen. Sie sind unheimlich elend, und das, was sie vornehmen, geschieht unter der Anrufung Gottes; es kann also wohl ein Unstimm, aber doch niemals eine Sünde sein.“  
— Er suchte mit einer Geberde äußerster Geringschätzung die Achseln. „Wie Sie sich ereifern!“ sagte er kalten Tones. „Behalten Sie Ihre Anschauungen, Kind, bis das Leben Sie anders urtheilen lehrt.“  
— Es entstand bei diesen Worten eine etwas unerquickliche Pause, bis Romberg das Gespräch wieder aufnahm.  
— „Trotzdem ein Gegner muß aus dem Verborgenen hervor meine Pläne bekämpfen,“ sagte er. „Die Weiber erhalten Hülfe, um mir Trost bieten zu können!“

„Das wäre doch arg!“ rief Rätche.  
„Es ist aber so. Man lebt, ohne zu verdienen, man kommt von einem Tage zum andern, ohne daß ich ergründen könnte, wie Däute Helenschen den Schlafel zum Berge Selam im Besitz, dann würde ich glauben, daß sie es wäre, die von Däute zu Hütte ihre Gaben trägt.“  
— Das Mädchen hielt die leeren Handflächen nach oben. „Nichts ist darin,“ sagte sie in ernstlich traurigem Tone.  
— Aber Romberg lächelte nicht. Es war klar, daß er den Widersacher nur aufsuchte, um ihn zu vernichten.  
Rätche hob die Tafel auf, ganz wie es die Dame vom Hause zu machen pflegt. „Ich werde durch das Dorf geben,“ sagte sie. „Diese Zustände voll Gährung und verflorter Explosionsgefahren sind mir unendlich interessant.“  
— Romberg war aufgesprungen. „In jeder Hütte ist das Contagium massenhaft angehäuft,“ bemerkte er. „Geben Sie daran gedacht, mein Fräulein.“  
— Das schöne, vornehm blickende Mädchen lächelte eigenthümlich. „Fürcht!“ kam es von ihren Lippen. „Fürcht!“  
— Und ein Aufschauen schien den Satz verächtlich zu lassen.  
— „Auch mir ist sie antipathisch,“ erklärte der Gutsherr, „aber ich hielt es als Akt für meine Pflicht, das warnende Wort auszusprechen. Kommen Sie, Fräulein Wolters, wir gehen mit einander.“  
(Fortsetzung folgt.)



Erzeugung der Electricität in Verbindung stehenden Einrichtungen und Kammern des Gebäudes mit so großer Schnelligkeit, daß das Zimmer der oberen Etage, in denen sich die Accumulatoren, Elemente u. s. w. befinden, fast unmittelbar nach Ausbruch des Brandes ebenfalls in der ganzen Ausdehnung des Hauses brannte. Es währte nur kurze Zeit, so brannte das Dach des Gebäudes durch, in Folge dessen mächtige Feuerstrahlen herabstrahlend zum Himmel emporstiegen, die durch die in den Electricitätselementen vorhandenen Chemikalien ein eigenartiges, leuchtendes Licht verbreiteten und die umliegenden Gebäude insofern erleuchteten. In den Nachmittagsstunden waren beim Ausbruch des Feuers etwa 10-12 Personen beschäftigt, denen es glücklicherweise gelang, das Feuer zu erlöchen, ohne jeden Schaden zu nehmen; zum größten Theil konnten sie sogar ihre Arbeitsstücke in Sicherheit bringen. Um 12 1/2 Uhr hatte die mit 4 Rügen auf der Beachtung erdignete Feuerwehr das Feuer, soweit in der Gewalt, daß ein weiteres Vordringen in dem Gebäude nicht zu befürchten stand. Der in Folge des Feuers entstandene Schaden an Maschinen und Einrichtungen der Centrale läßt sich zur Stunde natürlich noch nicht übersehen, er dürfte aber sehr beträchtlich sein. Gegen 1 Uhr waren noch sämtliche Feuerwehren mit den Löscharbeiten beschäftigt. Der nächste Feuerstich hatte natürlich eine zahlreiche Menschenmenge aus allen Stadttheilen demburg zur Brandstätte gelockt, die die umliegenden Straßen dicht besetzt hielt; so besonders auf der Seidenstraße, wo es nicht an sich ein großer Anblick des armen Feuers in seiner ganzen Ausdehnung bot. Mächtige Feuerstrahlen wurden aus den Fenstern der umliegenden Häuser in die entsetzliche Gluth geschleudert; man sah, wie die Feuerwehrlente unerschrocken von der Rettungsorte aus die Wasserströme in den Brand richteten. Wie aus von unrichtiger Seite erfuhr, wird der Betrieb der Straßenbahn in nur geringem Maße durch das Feuer beeinträchtigt werden, da die Straßenbahnwagen den größten Theil des zum elektrischen Betriebe erforderlichen Stromes aus der an der Carolinenstraße liegenden Centrale entziehen, nach Rücksicht des Feuers kam der Stromabnehmer im vollen Umfange zum Stillstand, da auch die Strom-

zuführung aus der an der Carolinenstraße liegenden Centrale einstellt wurde. Um 12 1/2 Uhr wurde eine Anzahl Lösungsarbeiten der Stromzuführung der Straßenbahn in der Nähe der Brandstätte geschnitten, um durch Begrenzung des Stromauslasses die Weiterausbreitung des Brandes der Straßenbahnwagen vorbeizuführen. Gegen 12 1/2 Uhr legte sich ein großer Theil der Regen bereits wieder in Bewegung.

**Neueste Nachrichten.**

**Berlin, 30. Juni.** Eine sozialdemokratische Parteiversammlung im hiesigen sechsten Reichstagswahlkreise hat gestern mit schwacher Mehrheit eine Resolution gegen die Beteiligung bei den Landtagswahlen angenommen. Dr. Leo Kron, der Tischler Schmidt, der Stadtverordnete Borgmann hatten mit Entschiedenheit für die Beteiligung gesprochen, Liebnecht dagegen.

**Berlin, 30. Juni.** Ein Großfeuer wüthete heute Nachmittag auf einem Reifengrundstücke an der Chausseestraße, enthaltend Lagerhof mit Schuppen (Fahrgewerks) und Wagenremise der Nachkommenschaftsgesellschaft, ein Fabrikgeschäft, Lumpenmagazin und Futuragerlager. Das Feuer ergriff auch das Wohngebäude, zerstörte den gesamten Lagerhof und bedrohte die Nachbarbauten, darunter das Garnisonlazareth. Die Feuerwehr mit Unterstützung des Gardefeldartillerieregiments Nr. 1 und des Gardefeldartillerieregiments rettete die Nachbarbauten. Es ist Niemand getödtet, sieben Feuerwehrleute wurden leicht verletzt. 40 Pferde und 80 Wagen verbrannten.

**Hamburg, 30. Juni.** Bei dem Feuer in dem

Elektricitätsgebäude wurden fünf Feuerwehrleute leicht verletzt. Der Schaden beträgt etwa 250 000 Mk. Das Feuer ist durch das Durchbrechen einer Maschine entstanden. Die vertheilten durch den Brand erfolgten Störungen im Notbetrieb und im Lichtstrom wurden in aller nächster Zeit beseitigt sein. Der elektrische Betrieb der Straßenbahn ist nur unwechlich gestört, jedoch müssen auf einige Tage die Anhängemagen in Folge nicht genügend starken Stromes fortgelassen werden.

**Suttgart, 30. Juni.** Die Regierung brachte in der heutigen Kammer Sitzung einen Entwurf zur Revision der Verfassung, nebst Abänderung des Wahlgesetzes ein, sowie einen Entwurf, die Abgeordnetenwahlen nach den Streifen der proportionalen Wahlen vorzunehmen.

**Wetz, 30. Juni.** Der Streit der Arbeiter in Alsfeld nimmt keineswegs einen so großen Umfang an, wie befürchtet wurde. Aus verschiedenen Komitaten sind befriedigende Berichte eingelaufen. Die von der Regierung bestellten Arbeiterreserven wiesen abfprechend auf die Streiklustigen. Am ungünstigsten ist die Lage im Komitat Bock, in welchem der Ackerbauminister über 1000 Arbeiter zur Verfügung stellte.

**Paris, 30. Juni.** Einer Note der Agence Havas zu Folge theilte Präsident Faure im geistigen Ministerrathe mit, daß er ein Schreiben vom Jaren erhalten habe, worin betont wird, es würde dem Jaren zur Befriedigung gereichen, Faure dieses Jahr in Peterhof zu empfangen. Präsident Faure fügte hinzu, er beabsichtige, in der zweiten Hälfte des August der Einladung zu

folgen. In der Kammer werden unverzüglich die nöthigen Resolutions beantragt werden.

**Paris, 30. Juni.** Die hiesige Ausgabe des Newyork Herald veröffentlicht eine Depesche aus Bangkok, wonach die Beziehungen zwischen Frankreich und Siam mehr zurückgegangen seien. Hundert Kommissen drangen unter Befehl königlicher Statthalter in das französische Gebiet ein und plünderten und verbrannten die Dörfer. Auch wurden zahlreiche Gefangene fortgeführt. Der französische Botschafter Emanuel in Pajohn wurde von siamesischen Soldaten verwundet. Der internationale Gerichtshof weigerte sich, die französische Reklamation anzunehmen.

**Konstantinopel, 30. Juni.** Die Pest in Djeddah dauert fort. Täglich kommen bis drei Todesfälle vor. — In ägyptischen Meere fanden colossale Stürme mit schweren Niederschlägen statt. Die Gebiete von Saloniki, Cavalla und Xanti haben stark gelitten.

**Bombay, 30. Juni.** Wegen des Verhaltens der Bevölkerung macht die Regierung die Besetzung der Stadt durch eine Streipolizeitruppe bekannt.

**Briefkasten.**

**Achilles, C. Oberburg.** Ihr Eingeladene ist zur Teilnahme nicht geeignet.

**Leitung.**

Für den Postenbesorger: 1.50 Mk.  
Zur Redaktion.

**Hochwasser.**

Freitag, 2. Juli, Vorm. 2.40, Nachm. 2.41

**Bekanntmachung.**

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das vom Großherzoglichen Staatsministerium genehmigte Statut für die Gemeinde Bant, betr. das Feuerlöschwesen in hiesiger Gemeinde, vom 2. d. M. an 14 Tage zur Einsicht der Gemeindeangehörigen im Gemeindebureau öffentlich ausliegt.

Abzüge des vorgezeichneten Statuts werden — soweit der Vorrath reicht — im Gemeindebureau unentgeltlich an die Eingelassenen der hiesigen Gemeinde abgegeben.

Bant, den 1. Juli 1897.

Der Gemeindevorsteher.  
Reents



**Tischlerarbeiten Holz-Bettstellen**

(keine Fabrikware).

- Modell A einschlägig, mit hohem Kopftheil, mußbaumlackirt, Stk. 14,00 Mk.
- Modell B einschlägig, mit gleich hohem Kopf- und Fußtheil, feine mußbaum lackirt, Stk. 16,00, zweischlägig 18,00 Mk.
- Modell C einschlägig, mit hohem Kopftheil und gebogenem Stieg, elegant lackirt, 18,00, zweischlägig 20,00 Mk.
- Modell D einschlägig, mit hohem Kopftheil u. geschnittenen Aufschlag in vielen hübschen Mustern, 26,00, zweischlägig 28,00 Mk.

**Matratzen**

sind stets in allen Größen am Lager. Eigene Matratzen-Werkstelle im Hause.

**Wulff & Francksen.**

Empfehle prima selbstausgebrat.

**Speise-Falg**

10 Pfd. für 3 Mk., sowie trocken geräucherte

**Mettwurst**

5 Pfd. für 3 Mk.  
S. Vohs, Ulmenstr. 10.

**Gänzlicher Ausverkauf**

wegen Aufgabe des Geschäfts!

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts soll das ganze noch vorhandene Lager in Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderobe,

Schuhwaaren, Manufakturwaaren u. s. w. u. s. w. zu Schleuderpreisen abgegeben werden.

**Eli Frank**

Einziges Partiewaaren-Gesetz hier am Platz.

Wilhelmshaven, Bökerstr. 12. Petroleumkochmaschinen, Einmale-Gläser, Bierkannen, sowie sämtliche Emaille- und Haushaltungsgegenstände empfiehlt billigst

Ernst Kammer, Eisenwaarenhandlung, Peterstr. 85.

**Große türkischrothe Steppdecken**

Stück 2,75 Mark. Wulff & Francksen.

**Zu vermieten**

auf sofort ein Laden mit Wohnung und Kellerraum. Ferner eine dreiräumige Unterwohnung. G. Franz, Senffabrik Bant, Genossenschaftstraße 9.

**Schleuniger Ausverkauf**

der aus der Simon'schen Konkursmasse herrührenden Waaren.

Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge, Alltagsgarderoben, Schuhwaaren, Hüte und Mützen und was sich sonst vorfindet!!

Sämmtliche Gegenstände befinden sich in tadelloser Verfassung und werden zu Spottpreisen durch den Unterzeichneten losgeschlagen.

**Siegmund Oß jun.**

**Sicherheits-Pessarien**

Hygienischer Schutz! Vorzüglichster Schutz, kein Gummi. Arthur Witte, Flora-Drogerie, Werftstraße 22.

**40 St. große und kleine Schweine**

zu verkaufen. A. Wessels, Heppens.

**Bickbeeren**

à Liter 28 Pf., alte u. neue Kartoffeln, Knoblauchzwiebeln u. Gemüse. F. W. Jansen, Nordstr. 8.

**Zu vermieten**

zum 1. August mehrere drei- und vierzimmerige Wohnungen mit abgeschlossenen Korridor im Preise von 170 bis 230 Mark. Berl. Börsestraße 75.

**Gutes Logis f. einen j. Mann**

als Witwenwohner. Neue Wilh. Str. 19, u. r.

**Pierers Konversationslexikon**

12 Bände, neueste Auflage, ist billig zu verkaufen. Nachfragen. Berl. Börsenstr. 75, im Laden.

**Zu vermieten**

zum 1. August eine schöne vierzimmerige Familienwohnung. Carl Jedd, Restaurant Union, Neue Wilh. Straße.

**Zu vermieten**

zum 1. August eine schöne dreizimmerige Oberwohnung. T. Jansen, N. Wilh. Str. 46.

**Zu vermieten**

zwei Wohnungen zum 1. August d. J. in Westort. G. Müller, Grenz u. Börsestr. 2.

**Zu vermieten**

per sofort oder später eine vierzimmerige Unterwohnung im neuen Hause an der Peterstraße (Heppens). Heppens, 26. Juni 1897.

**Zu vermieten**

zum 1. August noch mehrere Wohnungen in der Grenzstraße, Neubremen. C. Post, Kopperborn, Hauptstraße 39.

**Zu vermieten**

zwei Oberwohnungen, davon eine sofort und eine zum 1. August, in Neubremen. Preis Mk. 11.25 p. Monat. Latann.

**Logis f. e. jg. anständ. Mann**

Neue Wilh. Straße 30.

**Gutes Logis für 1 jg. Mann oder ein Mädchen.**

Peterstr. 12, 1. Et. rechts, Neubremen.

**Ein möbliertes Zimmer**

zu vermieten in der Nähe der West. Römmert, Bökerstr. 9, 1. Fl.

**Gesucht**

Umstände halber auf sofort ein ordentliches Mädchen gegen guten Lohn. Ed. Jansen, Grenzstraße 10.

**Bekanntmachung.**

Wir reinigen softet. 41.50 Feder " 1.50 Ullgas " 0.30 Uhrkapfel " 0.30

Reparaturen an Uhren werden billig. Heinrich Schmidt, Wilm. 12 Neue Wilh. Straße (alte West. Weg.) 12

**Die Betten- \* \* \* Ausstellung**

in unserem neuen Geschäftslokale ist außerordentlich sehenswerth und haben wir dieselbe gegen früher ganz bedeutend vergrößert. Wir legen auf die Betten-Abtheilung ganz besonderen Werth und verfolgen wir mit der Ausstellung fertiger Betten den Zweck, um sofort zeigen zu können, wie diese oder jene Sorte Federn ein Bettkissen ausfüllt. Durch unseren Massen-Kaufsum in Bettfedern und Inlettstoffen sind wir in der Lage, neben guter, gediegener Waare unseren Kunden die allerbilligsten Preise einzuräumen zu können. Daß wir nur gute, saubere Federn und absolut federdicke Inlettstoffe zu unseren Betten verwenden, ist allgemein bekannt.

Jedem, der sich dafür interessiert, unsere Betten-Ausstellung anzusehen, wird dieselbe gern gezeigt und wird derselbe die Ueberszeugung gewinnen, daß man Betten nirgends besser und billiger kaufen kann als bei

**Wulff & Francksen.**

## Saison - Ausverkauf

Mein alljährlich einmal stattfindender  
**Ausverkauf**  
**beginnt am 1. Juli.**  
Günstige Kaufgelegenheit!

## 10-20% Preisermäßigung

an  
**Sommer-Kleiderstoffe**  
**Cattune und Mousseline**  
**Baumwollene Waschkstoffe**  
**Sonnenschirme**  
**Damen-Unterröcke**  
**Blousen etc.**

## Herm. Meinen

Spezialgeschäft  
für  
**Damenmäntel u. Kleiderstoffe.**  
Nur moderne Waaren!

**Damen-Jackets zu halben Preisen, Kragen, Röder und Mäntel für jeden annehmbaren Preis.**

### Wirtschafts - Uebernahme.

Da mit dem heutigen Tage das Vereins-  
und Konzerthaus

## Zur Arche

in den Besitz des Herrn **Conrad Heilemann**  
übergegangen ist, danke ich hiermit meinen  
Gönnern, Freunden und Genossen für das be-  
wiesene Wohlwollen, und bitte, dasselbe auch auf  
meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Bant, den 1. Juli 1897.

**Carl Beilschmidt.**

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce  
wird es stets mein Bestreben sein, die mich be-  
suchenden Gäste gut und aufmerksam zu bedienen.  
Hochachtungsvoll

**Conrad Heilemann.**

## Banter Konsumverein, e. G. m. b. H., Bant.

Inventur halber sind am **Sonntag den 4. Juli** die  
Verkaufsstellen **Tonndiech** und **Belfort II**, am **Montag**  
**den 5. Juli** die Verkaufsstellen **Belfort I** und **Neubremen**  
für den ganzen Tag geschlossen.

### Marken-Abnahme

in **Tonndiech** am **Sonntag den 4. Juli**, Morgens von 6  
bis 9<sup>1/2</sup> Uhr (9<sup>1/2</sup> Uhr wird das Lokal geschlossen) bei  
Herrn **Sauerwein** (Rüstringer Hof);  
in **Belfort** am **Sonntag den 4. Juli**, Nachmittags von 2<sup>1/2</sup>  
bis 5 Uhr, bei Herrn **Krusse** (Banter Hof);  
in **Neubremen** am **Montag den 5. Juli**, Abends von 7<sup>1/2</sup>  
bis 10 Uhr, im Lokale der **Wwe. Held**.

Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß  
wo sie ihre Marken und Bücher abgeben, sie auch später die  
Dividende ausbezahlt erhalten.

**Der Vorstand.**

## Reste - Ausverkauf!

Die sich während des flotten  
Pfingstgeschäfts massenhaft  
angesammelten

## Reste

sollen von **Freitag den**  
**2. Juli** ab zu unglücklich  
billigen Preisen ausverkauft  
werden.

Noch vorrätig

**Sommer-Kleiderstoffe und**  
**Konfektion**

bedeutend unter Preis!

## Herm. Johannsen

Ede Bismard- und Neue Straße.

**Wegen Aufgabe des Geschäfts in Jever**

verkaufen sowohl hier wie in Jever die noch vorrätigen

**Hüte**

um möglichst zu räumen, zu annehmbar billigsten Preisen.

**Geschw. Freudenthal, Neue Wilhelmshav. Str. 33.**

### Bürger-Verein Neubremen.

Sonntag den 3. Juli,  
Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr

### Monats-Versammlung

im Lokale des Herrn E. Janssen, Neubr.

Tages-Ordnung:

1. Lesung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Besprechung über die Errichtung  
des Amts-Rüstringen.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

### Frw. Feuerwehr Wilhelmshaven.

Freitag den 2. Juli  
Abends 8 Uhr

### Übung der Schlauch- Abtheilung.

Der Zugführer.

### 29 Börsenstr. 29.

Empfehle eine große Auswahl  
neue und getragene **Herren- und**  
**Damen-Kleidungsstücke**, sowie  
**Schuhzeug**; Herren- u. Damen-  
uhren; **Englisch-Feberhosen**,  
braungefärbt, grau und weiß;  
Holz-, Hand- und Reisetaschen mit  
Einfaß. — Alles wird billig,  
billig verkauft.

### Carl Foerster.

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 Uhr starb  
nach kurzer heftiger Krankheit  
unsere liebe Tochter

**Almuth**

im zarten Alter von 2 Monaten.  
Bant, 1. Juli 1897.

**S. Kestner** u. Frau  
nebst Familie.

Die Beerdigung findet Sonn-  
abend den 3. Juli, Nachmittags  
2<sup>1/2</sup> Uhr, vom Sterbehause, Birken-  
straße 1 aus statt.

### Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines **Sohnes**  
zeigen ergebenst an

**S. Sillers** u. Frau,  
Emam geb. Kienets.

#### Für 10 Mark

ein komplettes Bett, bestehend aus  
Deckbett, Unterbett und Kissen, gefüllt  
mit 15 Pfd. Federn.

#### Für 15 Mark

ein komplettes Bett, bestehend aus  
Deckbett, Unterbett und Kissen, gefüllt  
mit 15 Pfd. Federn.

#### Für 23 Mark

ein komplettes Bett, bestehend aus  
Deckbett, Unterbett und Kissen, gefüllt  
mit 15 Pfd. besseren Federn.

#### Für 30 Mark

ein komplettes Bett, bestehend aus  
Deckbett, Unterbett und Kissen, gefüllt  
mit 15 Pfd. Halbdaunen.

#### Für 40 Mark

ein komplettes Bett, bestehend aus  
Deckbett, Unterbett und Kissen, gefüllt  
mit 15 Pfd. besseren Halbdaunen.

#### Für 3,50 Mark

keine eiserne Bettstelle,  
bessere, 4,50, 6,—, 7,75, 10,—.

#### Für 12 Mark

eine Holz-Bettstelle,  
Aufbaum lackirt.

#### Für 2,75 Mark

einschlägige Matratze,  
bessere 3,75, 5,—, 7,—.

#### Für 48 Mark

ein komplettes Bett, bestehend aus  
Deckbett, Unterbett und Kissen, gefüllt  
mit 15 Pfd. prima Halbdaunen.

#### Für 55 Mark

ein komplettes Bett, bestehend aus  
Deckbett, Unterbett und Kissen, gefüllt  
mit 15 Pfd. prima Daunen.

Bismarckstrasse 51  
Am Park.

# Janssen & Carls

Bismarckstrasse 51  
am Park.